(Königsberg?) Macrogl. Oenotherae (das gezogene Exemplar ist in einer Privat-Sammlung angeblich noch vorhanden), Gastr. Lanestris, Org. Abietis, Cat. Pacta (vielleicht Electa?) Plus. Ain (?), Ophiusa Geometrica (?). Nanke sah eine Sph. Nerii, welche 1792 an einer Linde bei Memel gefunden wurde. — Möchte Herr Dr. von Siebold nun auch mit seinem versprochenen Verzeichniss der Mikrolepidoptern nicht lange zurückhalten, wobei ihm recht reichliche Unterstützung der Preussischen Lepidopterologen zu wünschen ist, damit es möglichst vollständig ausfalle! Hering.

Einige Bemerkungen über Ephemera flos-aquae Ill. vom Herrn Superintendent Triepke in Garz.

Dieses riesenmässige Eintagshaft ist dem entomologischen Publikum durch Illiger bekannt geworden, welcher es im 1sten Bd. seines Magazins für Insektenkunde Seite 187 etc. aus der Sammlung des Grafen von Hoffmannsegg beschrieb. Der Graf hatte seine Exemplare in Ungarn gefunden, und Böber in Petersburg hatte sie vom Terek her, also von der asiatischen Gränze erhalten. Wenn das Europäische Bürgerrecht dieses Insekts nicht entschieden wäre, würde man auch leicht versucht sein, es für den Bewohner eines andern Erdtheils zu halten, denn gegen seine ausgezeichnete Grösse erscheint die grösseste unserer übrigen Arten (E. vulgata) schon auffallend klein, und neben seiner schönen lebhaften Wachsfarbe verlieren unsere unscheinbaren grauen und braunen Arten alles Ansehen. Jedenfalls ist dieses Eintagshaft eine der merkwürdigsten Erscheinungen der Pommerschen-Insektenfauna. Zu der Illiger'schen Beschreibung möchte hinzuzufügen sein, dass mehrere Theile des Mittelleibes bei dem lebenden Thiere sich ziegelroth zeigen, welche Farbe auch bei mehreren todten Exemplaren standhaft bleibt. An hiesigen Stücken erscheinen die Schwanzborsten nicht selten dreimal so lang als der Leib.

Referent lernte dieses auffallende Insect schon in den ersten Jahren seines Aufenthalts in Garz kennen, und war lange der Meinung, dass er der erste und vielleicht der einzige Sammler sei, von welchem das-

selbe in Deutschland sei aufgefunden worden. Diese Meinung musste jedoch späterhin zurückgenommen werden, als sich Gelegenheit darbot, die Sammlung des Amtsraths Göden in Rügenwalde zu sehen. In dieser Sammlung steckte ein sehr veraltertes und zerfallenes, aber immer noch kenntliches Exemplar dieses Thieres auf einem Zettel, welcher beschrieben war: Ephemera vom Queis. Dieser unbedeutend scheinende Vermerk ist jedoch nicht ganz unwichtig; es lässt sich nämlich daraus schliessen, wie diese Art bis nach Pommern hinab hat kommen können, indem der Queis vermittelst des Bober mit der Oder in Verbindung steht. Aller angewandten Nachforschungen ungeachtet hat jedoch bis jetzt nicht in Erfahrung gebracht werden können, ob dieses Insekt auch an andern Orten des Oderstromes gefunden werde. Hier bei Garz findet es sich auch immer nur in demjenigen Arme des Stromes, welcher den Namen Schloo führt, und ein sehr tiefes, nicht stark strömendes Wasser ist, was für einen künftigen Beobachter hier zu bemerken nicht ohne Nutzen sein möchte.

Ueber den Larvenzustand lässt sich etwas Bestimmtes noch nicht anzeigen. Um die Mitte des Monats Mai 1823 wurden Larven von Wasserinsekten durch die Fischer eingebracht, welche diese als zu unserm Eintagshaft gehörig angaben, und mit dem Namen Sprock bezeichneten, welchen Namen sie auch dem vollkommenen Insekt geben. Referent zweifelt jedoch sehr an der Richtigkeit dieser Angabe, einmal, weil diese Larven in einem Gehäuse steckten, welches aus vertrockneten Pflanzentheilen gebildet war, und deshalb eher auf die Larve einer Phryganea, als auf eine Ephemerenlarve schliessen lässt, welche letzteren nach den bisherigen Beobachtungen sich im Ufer wagerechte cylindrische Röhren graben, um den räuberischen Fischen zu entgehen und dann weil diese Larven um die angegebene Zeit noch nicht einen Zoll Länge hatten, und doch trat die Zeit des Hauptfluges schon nach einem Monat, nämlich in der Mitte des Junius ein, wo die aus dem Wasser emportauchende Nymphe gegen 1½ Zoll misst. Dieser letzte Zweifel möchte vielleicht dadurch zu beseitigen sein, dass die Larve mehr als ein Jahr zu ihrer vollständigen Ausbildung bedarf, wie dieses von den Larven

anderer Ephemeren behauptet wird, und das jene eingebrachten Larven zu einem späteren Jahrgang gehörten. Nach Swammerdam's Beobachtung leben einige als Larve und Nymphe ein, zwei auch drei Jahre. Es frägt sich jedoch, ob der Erfolg der Erziehung in der Gefangenschaft als Norm für die Ausbildung in freier Natur gelten darf.

Die Flugzeit der E. flos-aquae erfolgt ziemlich regelmässig um die Mitte des Junius, dauert jedoch immer nur wenige Tage. Gewöhnlich ist in drei Tagen alles beendigt. Am ersten Tage zeigen sich einzelne Stücke, welche den Vortrab bilden; der zweite Tag bringt den Hauptflug, und am dritten Tage zeigen sich noch einzelne Nachzügler. Der genau beobachtete Hergang der Verwandlung selbst ist folgender: Die Nymphe kömmt etwa eine Stunde vor Sonnenuntergang mit der grössten Schnelligkeit, ungefähr wie die Blasen der aufsteigenden Sumpfluft, fast in senkrechter Richtung aus der Tiefe an die Oberfläche des Wassers. An ihr bemerkt man drei, jedoch nur kurze Schwanzborsten, dahingegen das geflügelte Thier nur deren zwei empfängt. Sie hat den äussersten Zeitpunkt in der Tiefe abgewartet, denn augenblicklich, an der Oberfläche angekommen, zersprengt auch das Thier die Nymphenhaut, kriecht mit mehr oder weniger entwickelten Flügeln aus derselben hervor, und flattert zum Theil noch in der Nymphenhaut steckend und an der Oberfläche des Wassers haftend, dem Ufer zu. Zuweilen ist dieser Durchbruch schon zur Hälfte unter dem Wasser geschehen; ja es sind einzelne Fälle beobachtet worden, dass die Entkleidung vollständig unter dem Wasser vor sich gegangen war, so dass das Thier auf der Stelle freien Gebrauch von seinen Flügeln machte, und etwa eine Hand hoch über dem Wasserspiegel hinfliegend, dem Ufer zueilte. Bald suchte es hier einen Ruhepunkt an einem starken Grasstengel oder Rohrhalme, um die zweite Häutung zu überstehen. Der Kopf ist dabei anfangs nach oben gerichtet, und es dauert gar nicht lange, so zerplatzt die Haut am Kopfe und auf dem Rücken des Mittelleibes, und die neue Gestalt fängt an, hervorzudringen. Nun neigt sich das Thier etwas rückwärts über, und je weiter es hervorkömmt, desto mehr senkt es sich mit dem Kopfe rücklings nach unten, so dass es zuletzt fast ganz über

sich hängt. Alsdann ist beinahe schon der ganze Körper nebst den Füssen frei, und nur die Flügel mit ihren Spitzen und die Schwanzborsten stecken noch in der alten Hülle. Durch heftiges Hin- und Herwerfen des Körpers werden auch die neuen Flügel frei, das neugeborne Thier richtet sich auf, und durch fortgesetzte starke Bewegung des Körpers, bei stetem Flattern mit den Flügeln, werden zuletzt auch die langen Schwanzborsten frei. Das abgezogene Kleid bleibt an seiner Stelle hängen, wie man dergleichen auch oft in grosser Anzahl von andern Ephemerenarten an Baumstämmen, Zäunen etc. erblickt. Dieser ganze Häutungsprozess ist in Zeit von sechs bis zehn Minuten abgemacht. Würde das Geschäft nicht spätestens in einer Viertelstunde beendigt sein, so möchte das Thier schwerlich zur völligen Ausbildung gelangen, indem bei der warmen trockenen Witterung die ersten Flügel und Schwanzborsten ausdürren und sich so verhärten möchten, dass sich die neuen Theile nicht davon lösen könnten.

Nach dieser zweiten Häutung sind nur folgende wenige Veränderungen an dem Thiere zu bemerken. Die Vorderfüsse und die Schwanzborsten sind beträchtlich verlängert, was auch Degeer von den von ihm beobachteten Arten berichtet, und die Farbe ist um vieles lebhafter geworden, da sie hingegen vor der Häutung sehr durch Fahlgrau gedämpft, gleichsam geräuchert erschien. Auch hatten alle beobachteten Exemplare nach der letzten Häutung am Schwanze bogenförmig gekrümmte Haken, wie sie auch Degeer an den von ihm beobachteten Ephemerenarten wahrnahm, und welche er nebst den verlängerten Vorderfüssen irrthümlich für die Kennzeichen des männlichen Geschlechts ausgiebt. Ueber den Geschlechts-Unterschied der E. flos-aquae muss das Urtheil noch zurückgehalten werden, da die frühere Meinung, dass die mit kürzeren Vorderfüssen und Schwanzborsten versehenen und mit Fahlgrau getrübten Individuen Weibchen seien, als irrthümlich sich herausstellt. In jener irrigen Meinung wurden viele der für Weibchen gehaltenen Stücke eingefangen, aber sämmtliche, selbst auf Nadeln gespiesste Exemplare mit kurzen Vorderfüssen und Schwanzborsten legten wenigstens einen Theil der alten Hülle ab, so dass bei ihnen die verlängerten Vorderfüsse, und bei einzelnen

selbst die längeren Schwanzborsten zum Vorschein kamen. Es wurden an einem Abende mehr als 25 Stück beobachtet und eingefangen, aber es bot sich durchaus kein Merkmal dar, welches auf einen Geschlechts-Unterschied hätte schliessen lassen. Sollten mir blos Männchen zu Gesicht gekommen sein?

Wenn das Thier nach der letzten Verwandlung sich gekräftigt fühlt, fliegt es davon und schwebt einige Zeit nahe über dem Wasser, wobei aber viele ihr ohnehin so kurzes Leben einbüssen. Die Fische springen häufig aus dem Wasser hervor und erhaschen sie. Dasselbe geschieht auch schon, wenn sie zuerst aus dem Wasser kommen und die Nymphenhaut ablegen. Bei hereinbrechender Dämmerung erheben sie sich in die Luft und fliegen in derselben in grossen Kreisen schwärmend durch einander umher; solche Tänze mit auf- und absteigender Bewegung, wie E. vulgata sie anstellt, sind bei ihnen indessen nie bemerkt worden, auch nichts was man für das Begattungs-Geschäft ansehen könnte. Dieses geht wahrscheinlich später vor sich, wenn die Dunkelheit alle Beobachtung verhindert. Von der Gegend, wo sie aus dem Wasser kommen, entfernen sie sich nicht, und am folgenden Morgen ist wenig Spur von ihren Leichen auf den Wiesen zu finden.

Der Flug hinsichts der Anzahl ist in den verschiedenen Jahren sehr ungleich. In manchem Jahre zeigt sich das Insekt nur in geringer Anzahl, und ein andermal in so grosser Menge, dass der Schwarm in der Luft wie eine leichte Wolke erscheint, ein interessantes Schauspiel, wodurch die Natur ihren Beobachter ergotzt.

Bemerkungen über einige deutsche Rüsselkäfer, in besonderer Beziehung auf Schönherr's genera et species curculionidum, von dem Director Dr. Suffrian in Siegen.

(Fortsetzung und Schluss.)

12. Apion apricans Herbst. Schönh. I. 279. n. 65. Hierzu zieht Schönherr den Attelabus flavipes Pz. XX., 13. In dem von mir verglichenen Exemplare von Panzers Fauna zeigt die Abbildung von Attelabus flavipes

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitung Stettin

Jahr/Year: 1840

Band/Volume: 1

Autor(en)/Author(s): Triebke

Artikel/Article: Einige Bemerkungen überEphemera flos-aquae III. 54-58